

Geniale Idee

Das Quadrat hat einen praktischen Hintergrund. Heute ist es Symbol und Qualitätsgarant gleichermaßen. Der hohe Anspruch zeigt sich bereits bei der Warenannahme.

Von Jan Bergrath (Text und Fotos)



In Waldenbuch ist das Werk sehr gut ausgeschildert.





Alle Tank- und Silozüge müssen zuerst auf die Lkw-Waage beim Wareneingang.



Klaus Schedel vom Wareneingang übernimmt höchstpersönlich die Verwiegung.



Die Lkw-Einfahrt ins Werk ist nicht zu verfehlen.



Schokolade gibt es als Tafeln, Eier, Weihnachtsmänner und Osterhasen. Aber nur eine Form ist weltweit geschützt: das Quadrat von Ritter Sport. Erfunden wurde es 1932, als das Werk in Waldenbuch noch neben einem Sportplatz stand und die männlichen Zuschauer Jacketts mit genormten Tuchtaschen trugen. Eine unkonventionelle Idee mit Langzeitwirkung: Heute werden pro Tag 2,5 Millionen quadratische Tafeln produziert – ausschließlich im Schwabenland.

Zur Herstellung gehören vier Grundprodukte: Kakaomasse, Kakaobutter, Milchpulver und Zucker. Daraus macht Ritter Sport auf sieben Produktionslinien 22 Standardsorten und zehn bis zwölf zeitlich limitierte Sorten – als 100-Gramm-Quadrat, als 16,7-Gramm-Miniquadrat in der Sammelpackung, als 250-Gramm-Quadrat und als Biosorte mit 65 Gramm und Zutaten aus kontrolliertem ökologischem Anbau. Je nach Sorte dauert es wenige Stunden bis zu einem ganzen Tag, bis die Masse gerührt und die Schokolade am Ende sortenrein verpackt ist. Mit der Verbreitung des Farbfernsehens (ab 1974) hat bei Ritter Sport auch jede Sorte ihre eigene Farbe.

Über das interne Transitlager werden täglich 600 bis 700 Europaletten im Pendelverkehr nach Reichenbach gebracht. Vor Ostern und Weihnachten sogar im Drei-Schicht-System. Dort, im Distributionszentrum von Kraftverkehr Nagel, werden die Tafeln dann nach den Bestellungen des Handels umgepackt und in die Zentrallager verteilt. Zwei Drittel bleiben in



Für Koffer- und Planzüge gibt es eine eigene Rampe.

Deutschland, ein Drittel geht ins Ausland. Sechs Trailer und zwei Zugmaschinen sind kontinuierlich im Einsatz und bringen auch die für die Umfuhr notwendigen speziellen Kartonagen immer wieder mit ins Werk zurück.



Mitarbeiter von Ritter laden die angelieferten Paletten ab.

Sei es Marzipan, Edel-Bitter oder Trauben-Nuss: Weltweit kaufen die schwäbischen Schoko-Experten ihre Rohstoffe ein. Handverlesene Haselnüsse aus der Türkei, Rum aus Jamaika, Sultaninen aus Kalifornien oder Milch aus Deutschland, das als



Klaus Schedel, 53, Rohwarennahme
 „Unser Werk steht mitten in Waldenbuch. Gerade die Fahrer der Silozüge bitten wir deshalb, beim Entladen mit dem Hammer sensibel umzugehen.“



Günter Krause, 49, Pförtner
 „Unsere Pforte ist zwar rund um die Uhr besetzt, aber bei den meisten Fahrern hat es sich herumgesprochen, morgens nicht vor sechs Uhr zu kommen.“

Fakten und Historie

Erfolg aus Liebe: 1912 heiraten der Konditor Alfred Eugen Ritter und Clara Göttle, Inhaberin eines Süßwarengeschäfts, und gründen die Schokolade- und Zuckerwarenfabrik Alfred Ritter in Cannstatt. 1930 siedelt man nach Waldenbuch um. 1932 kommt Clara Ritter auf die Idee, eine quadratische Schokoladentafel zu produzieren, die in jede Sportjackettasche passt, ohne dass sie bricht. 1970 wird daraus der Slogan: „Quadratisch. Praktisch. Gut.“ Seit 2005 steht Alfred Theodor Ritter in dritter Generation an der Spitze des Familienunternehmens mit heute 800 Mitarbeitern, das 2007 einen Umsatz von 290 Millionen Euro erzielte, weltweit in 80 Ländern vertreten ist und in Deutschland einem Marktanteil von 17,1 Prozent hat. Ritter Sport hat eine gestützte Markenbekanntheit von 99 Prozent.



Etwa alle zwei Stunden kommt ein Silozug mit Zucker.

Pulver in Big Bags angeliefert wird. Eine empfehlenswerte und täglich geöffnete Dauer- ausstellung im Ritter-Museum direkt neben dem Werk zeigt bei freiem Eintritt sowohl die Herkunftsländer der Rohstoffe als auch den gesamten Herstellungsprozess der Schokolade.

Erst ab sechs Uhr öffnet der Pfortner an der Lkw-Einfahrt seine Schranke – bei ihm gibt es auch zwei Tafeln als Dankeschön. Viele Kollegen kommen öfter und wissen, dass das



Die Zuckerfahrer entladen ihre Fracht selbst ins Silo.

Werk im Ort liegt und kaum externe Parkmöglichkeiten hat.

Der Pfortner ist angewiesen, Lkw, die trotz genauer Zeitvorgaben schon in der Nacht vorfahren, ins Industriegebiet Bonholz zu schicken. Auch während der Anmeldung bittet Klaus Schedel vom Wareneingang um etwas Rücksichtnahme auf die Nachbarn – sprich: Motor aus. „Ein Lkw-Fahrer fühlt sich nur wohl, wenn der Motor läuft“, lästert er. „Und die Fahrer der Silozüge bitten wir, beim Entladen mit dem Hammer sensibel umzugehen.“

Es ist ein Familienunternehmen mit kurzen Wegen, vieles funktioniert hier noch auf Zuruf mit freundlichem Grundtenor. So meldet sich Schedel per Telefon an der Pforte und bittet die Tank- und Silozüge erst auf die Waage, sobald eine Entladestelle frei ist. Maik Kern kommt täglich mit 26 Tonnen Zucker aus Heilbronn. „Manchmal gibt es längere Wartezeiten auf die Probe“, sagt er. „Aber alles in allem ist der Ablauf hier



Die Laborprobe der Rohprodukte hat einen hohen Stellenwert.

wirklich gut organisiert. Nach zwei Stunden bin ich in der Regel wieder weg.“

Zurück in die Türkei – nur weil dem Fahrer das Handy runterfällt

An diesem Vormittag zeigt sich bruchstückhaft, wie viele Lkw für die Logistik nötig sind:

Alle zwei Stunden kommt der Zucker, René Kestells aus Eindhoven hat Pflanzenfett aus Belgien abgeladen, der in Österreich wohnende Bulgare Julian Sartev bringt Haselnusspaste aus der Türkei, an der Rampe steht ein Koffergewagen mit Trockenfrüchten, ein Kollege aus der Türkei hat Haselnüsse geladen und wartet auf die Freigabe des Labors. Und zwischendurch wird auch noch der Alkohol angeliefert. Hektisch wird es trotzdem nicht. Nur zur



Julian Sartev, 52, aus St. Georgen/A

„Hygiene wird hier großgeschrieben. Mit einigen Rohprodukten muss man sehr lange auf die Laborfreigabe warten. Ich nutze die Zeit für meine Pause.“



Maik Kern, 38, aus Heilbronn

„Das ist ein kleines und gut organisiertes Werk. Ich bin fast jeden Tag mit Zucker hier. Die Mitarbeiter in der Warenannahme sind sehr freundlich.“



Fünf Auflieger werden ständig mit Schokolade beladen.



Seit Januar erfolgt die Probeentnahme unter einem Vordach.



Erst nach gründlicher Desinfizierung wird entladen.



Auch die Alkoholika werden per Lkw angeliefert.



Beim Pförtner weisen sich die Fahrer mit Ladepapieren aus.

Stoßzeit kann es auf dem Werkgelände manchmal etwas eng werden, da die Kurzzeitparkplätze begrenzt sind.

Der zweite Schritt nach der Verwiegung ist die Probeentnahme. Seit Anfang 2008 findet sie unter einem eigenen Vordach statt. Aus Sicherheitsgründen stellt Ritter Sport ein mobiles Leitergerüst zur Verfügung. Zuckerfahrer entnehmen ihre Proben grundsätzlich selbst und schließen auch ihre Schläuche selbst an. Für die flüssigen Rohstoffe ist ein Mitarbeiter des Wareneingangs zuständig. Er kontrolliert, ob die Domdeckel und Ausflüsse ordnungsgemäß verplombt sind, um Manipulationen zu vermeiden. Es gelten die höchsten Hygieneansprüche – also auch Kopfbedeckung für den Fahrer. Vor der Entladung werden alle Anschlussstücke desinfiziert.

„Bei Ritter Sport sind sie sehr gründlich“, lobt Sartev. „Allerdings muss ich 24 Stunden auf die Freigabe durch das Labor warten.“ Wie ernst man die Qualitätskontrolle nimmt, zeigt eine Anekdote: Einem Fahrer aus Österreich war bei der Probe das Handy in die Haselnusspaste gefallen. Nun sind quadratische Schoko-Tafeln zwar dicker als längliche, es passen deshalb ganze Nüsse mit elf bis dreizehn Millimeter Durchmesser hinein. Theoretisch also auch ein sehr flaches Handy. Doch da kennt der Schoko-Schwabe keine Kompromisse. Der beladene Tankzug musste wieder zurück in die Türkei. ■



Jeder Fahrer bekommt an der Pforte zwei Tafeln Schokolade.

Service-Infos

► Anschrift

Alfred Ritter GmbH & Co. KG
Alfred-Ritter-Str. 25
71111 Waldenbuch
Tel: 0 71 57/97-0
www.ritter-sport.de

► Autobahnabfahrt

A 81 – aus Norden Ausfahrt 22 (Böblingen-Ost), aus Süden A 26 (Hildrizhausen), dann über Böblingen und Schönaich Richtung Waldenbuch. Das Werk liegt vor dem Ortseingang auf der rechten Seite. Alternativ über A 8 auf B 27 Richtung Tübingen, dann über Plattenhardt nach Waldenbuch

► Frachtschlag pro Tag

2,5 Millionen Tafeln

► Lkw pro Tag

12 bis 15 Tank- und Silozüge und 10 bis 15 Plan- oder Kofferzüge. Rund 10 Lastzüge mit Trockenfracht (Folien, Kartonagen etc.). 15 bis 16 Kühltrailer im Shuttle-Verkehr zu Kraftverkehr Nagel

► Lkw-Einfahrt

Alfred-Ritter-Straße

► Abfertigung

Ab 6 Uhr Einfahrt. Anlieferungsschluss um 16.30 Uhr

► Ladezeiten

Geschlossenes Shuttle-System zwischen Waldenbuch und Reichenbach

► Stoßzeiten

6 bis 10 Uhr

► Entladestellen im Werk

Eingang: 2 Silo für Zucker, 3 Silo für Milchpulver, 3 Tanks für Kakaobutter, 6 Tanks für Kakao-masse, eine Rampe für Palettenware. Ausgang: 5 Rampen

► Ein- und Ausfahrtkontrolle

Meldung mit Frachtpapieren beim Pförtner. Laboranalyse bis zu 24 Stunden je nach Produkt. Auf intakte Plomben achten!

► Waage

Voll- und Leerverwiegung

► Fahrer-Info

Mündliche Anweisung vom Pförtner. Schriftliche Anweisungen für ausländische Lkw-Fahrer

► Ladungssicherung

Formschlüssige Verladung

► Ladepersonal

Alle Fahrzeuge werden vom Ritter-Personal entladen. Ausnahme: Zuckersilos

► Parkmöglichkeiten

7 Kurzzeitparkplätze im Werk. Parken vor dem Werk vor 6 Uhr wegen Lärmbelastung nicht gestattet. Alternative: Industriegebiet Bonholz in Waldenbuch

► Sanitäre Einrichtungen

Duschen und Toiletten für Fahrer im Verwaltungsgebäude

► Verpflegung

Kantine, auch für Fahrer geöffnet. Warmes Essen von 11 bis 13 Uhr und 18.30 bis 19.30 Uhr. Tagesmenü 3,70 Euro



Das Werk von Ritter Sport liegt am Ortsrand von Waldenbuch.



Die Einfahrt ins Werk ist morgens erst ab sechs Uhr erlaubt.